

"In Salem wurde sein Versteck..."
Psalm 76 im Lichte literarischer und historischer Kontexte
neu gelesen

Beat Weber - Linden BE (Schweiz)

Psalm 76¹ ist aufgrund des teilweise schwer zu interpretierenden Textes nicht leicht verstehbar. Dazu kommt, dass bei psalmpoetischen Kurztexten - Ps 76 umfasst 13 Verse - der die Interpretation erleichternde Kontext abgeht bzw. vielfach nur erschlossen werden kann. Klaus Seybold hat nun kürzlich eine Studie zu diesem Psalm publiziert und dabei den Kontext der Asaph-Psalmen (50; 73-83) zur Erhellung von Ps 76 einbezogen.² Dies erscheint mir ein hilfreiches Unterfangen, zumal sich immer deutlicher zeigt, dass die mit פִּנְיָן־? präskribierten Psalmen viele Gemeinsamkeiten aufweisen und formal wie inhaltlich zusammengehören.³ Der von Seybold initiierte Versuch, aufgrund eines Einbezugs von Kontexten zu einem besseren Verständnis von Ps 76⁴ zu gelangen, soll hiermit weiter vorangetrieben werden. Über den asaphitischen Kontext (textliches Umfeld) hinaus werden dabei weitere literarische Kontexte bedacht und Überlegungen zum geschichtlichen Kontext (historisches Umfeld) angestellt. Beim Bedenken dieser literarischen und historischen Kontexte fließen Erwägungen ein, die ich zu den "Nachbarpsalmen" 77⁵ und 78⁶ vorgetragen habe.

¹ Zu Auslegung und Literaturzusammenstellung vgl. SEYBOLD, HAT I/15, 294-297. Zu ergänzen ist jetzt noch: SEYBOLD, Psalm 76.

² SEYBOLD, Psalm 76.

³ Vgl. dazu BUSS, Psalms; ILLMAN, Thema; LURIA, Ephraimite Psalms; SCHELLING, Asafpsalmen; NASUTI, Tradition History; SEYBOLD, "Wir"; WEBER, Psalm 77, 273-304; GOULDER, Psalms of Asaph.

⁴ Eine erste Einschätzung dieses Psalms meinerseits findet sich in WEBER, Psalm 77, 285f.

⁵ WEBER, Psalm 77.

⁶ WEBER, Psalm 78, auch WEBER, Psalm 77, 286-290.

Eine Arbeitsübersetzung von Psalm 76

- 1 [Dem Musikverantwortlichen - mit Saitenspiel -]
Ein Psalm - Asaph zugehörig - ein Kultlied [- gegen den Assyrer].
- I 2 a Bekannt in Juda (ist) Elohim,
(A) b in Israel (ist) gross sein Name.
- 3 a In Salem wurde/war sein(e) Versteck/Hütte,
b ja seine Wohnungen auf Zion.
- 4 a Dort zerbrach er die Pfeil(blitz)e des Bogens,
b Schild, Schwert und Krieg(sgerät). - *Sela* -
- II 5 a Glanzvoll (bist) du,
(B) b gewaltig von den Beute-Bergen her!
- 6 a Die Tapferen nach dem Herzen wurden geplündert,
b sie schlummerten ihren Schlaf,
c und keiner der Kriegersleute wusste seine Hände zu gebrauchen.
- 7 a Vor deinem Drohruf, Elohim Jakobs,
b sanken sowohl Wagen wie Rosse in Betäubung.
- III 8 a Du! Ehrfurcht gebietend (bist) du!
(B') b Ja, wer kann bestehen vor deinem Angesicht,
c vor der Gewalt deines Zorns?!
- 9 a Vom Himmel her tatest du (den) Gerichtsspruch kund;
b die Erde muss sich fürchten und ist stille.
- 10 a Als Elohim sich erhob zum Rechtsentscheid,
b zu retten alle Niedergedrückten des Landes/der Erde. - *Sela* -
- IV 11 a Fürwahr! Der Menschen Zornesglut muss dich preisen,
(A') b den Rest der Zornesaufwallungen wirst du dir umgürten.
- 12 a Weihet ein Gelübde und löst es gegenüber JHWH Elohim ein!
b Alle um ihn sollen Geschenke darbringen dem Ehrfurcht-Gebietenden!
- 13 a Er wird demütigen den Geist der Fürsten,
b ein Ehrfurcht Gebietender gegenüber den Königen der Erde (ist er).

[Dem Musikverantwortlichen - nach Jedithun]

Zu Psalm 76 insgesamt

In der Regel wird Ps 76 gattungsmässig als "Zionslied" bestimmt und mit Psalmen wie 46; 48; 84; 87 (und 122) zusammengestellt.⁷ Dabei fällt auf, dass dieser Typus insbesondere in den beiden Gruppen der Qorach-Psalmen beheimatet ist, innerhalb der Asaph-Psalmen jedoch einen singulären Typ darstellt, auch wenn sich in anderen Asaph-Psalmen Aussagen über den Zion finden.⁸ Es wird zu zeigen sein, dass Ps 76 tatsächlich ein spezieller Typ dieser ohnehin nicht glücklichen Sammelbezeichnung darstellt. Es könnte allerdings sein, dass ein editorielle Vermerk die Verwandtschaft zwischen Ps 76 und den Zionsliedern der Qorach-Gruppen anzeigt.⁹ Dies dann, wenn die von Bruce Waltke (neuerlich) ins Spiel gebrachte Hypothese zutrifft, dass die Psalmenüberschriften eine spätere irrtümliche Verschmelzung ("conflation") des Subskripts des Vorderpsalms und des Präskript des vorliegenden Psalms darstellen.¹⁰ Angewandt auf Ps 76 (s. obige Übersetzung) verbliebe diesem die Überschrift **שִׁיר בְּזִמְרוֹר לְאַסָּף** (1b); zugleich hätte er als Postskript die Angabe **עַל־יְדִי־יִתְזַן לְבַנְיָמִן** (77,1a). Chronistischen Angaben zufolge stehen "Jedithun" und seine Nachfahren mit der Gilde der Qorachiten in einer engen Beziehung.¹¹

Die textlichen Unsicherheiten von Ps 76 kann man m. E. nicht mit literarkritischen Operationen beheben. Wie schon bei den von mir näher untersuchten Psalmen 77 und 78¹² legt sich auch im Blick auf Ps 76 ein kompositionskritischer Verstehensansatz nahe: Der Psalmist (wie die Psalmisten der andern Asaph-Psalmen auch) erweist sich demzufolge als guter Kenner israelitischer Traditionen (s.u.); er nimmt überlieferungsgeschichtliche Stücke auf, gestaltet und textet diese aber so ein, dass der Fremdbezug zwar noch kenntlich ist, aber die genauen Umrisse dessen verschwimmen.

Als Gestalt des vorliegenden Psalmes ergibt sich eine deutliche Gliederung in vier Strophen (I-IV) zu je drei Verseinheiten.¹³ Indizien dafür sind die partizipial-hymnischen Eröffnungen, die

⁷ Vgl. GUNKEL/BEGRICH, Einleitung, 42. Zu den damit verbundenen Vorstellungen vgl. etwa SCHMIDT, Glaube, 287-301 (§ 13 Der Zion).

⁸ Vgl. Ps 50,2ff.; 74,2ff.; 78,68f.; 79,1ff.

⁹ Darüber hinaus ergeben sich insbesondere auch Analogien zwischen den "Volksklagen" Psalmen 44 (Qorach) und 74 (Asaph). In der Psalteredition sind die den Söhnen Qorachs und Asaph zugeschriebenen Psalmen überdies mittels einer chiasmatischen Anlage der Psalterbücher II und III miteinander verklammert (Qorach - Asaph - David - Asaph - Qorach).

¹⁰ WALTKE, Superscripts.

¹¹ Vgl. dazu WEBER, Psalm 77, 272f.

¹² Vgl. WEBER, Psalm 77, 199ff., und WEBER, Psalm 78.

¹³ Die Strophen sind nahezu gleich gross (Kola: 6 - 7 - 7 - 6). Vgl. auch BEUKEN, Presence, 135f. Vers 11 hat insofern einen Janus-köpfigen Charakter, als er hinsichtlich der Adressierung mit Strophe III verknüpft ist, aber hinsichtlich der Thematik 12f. vorbereitet (vgl. BEUKEN, Presence, 136). Insgesamt wird man ihn aber - auch

zugleich ein Moment der Steigerung mit sich führen.¹⁴ Ferner fungieren in diesem Psalm die beiden $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ als Strophenende-Marker (4b.10b). Sie umschliessen den Theophanie-Hymnus (5-10). Was die strophische Gesamtanlage angeht, enthält der Psalm zwar Momente der Reihung (AA'BB')¹⁵, doch dürfte die Spiegelsymmetrie (ABB'A')¹⁶ die wesentliche, verstehensleitende Gesamtstruktur von Ps 76 abgeben.¹⁷

Zum poetischen Instrumentarium dieses Psalms gehören neben den semantischen Wiederholungsbezügen (vgl. z.B. die Derivate der Wurzel סָּגַר 8.9.12.13) diffizile Laut- und Sinnspele, das Anspielen auf Fremdtex te und Geschehnisse sowie das bewusste Spiel mit Mehrdeutigkeiten. Einiges davon wird in den nachfolgenden Strophenanalysen deutlich werden.

Strophe I (Verse 2-4)

Der Psalm eröffnet mit einer Aussage über "Bekanntes" (2a), aber zugleich auffällig mit dem in den Psalmen sonst nur noch in 114,2 bezeugten Parallel-Paar "Juda // Israel". Zwei Interpretationen sind im Blick auf die Zuordnung der beiden Grössen denkbar: Entweder steht Israel für das Zehnstämme-Reich, und dann ergänzen sich die Aussagen der beiden Kola 2ab, oder "Israel" ist gleichbedeutend mit "Juda", und es handelt sich um einen synonymen Parallelismus. Bei dieser zweiten Option, die erst nach dem Fall des Nordreiches anzunehmen ist, kann zugleich ein von Juda ausgehender gesamtisraelitischer Gedanke mitschwingen. Die Angelegenheit lässt sich zunächst nicht entscheiden. Sicher ist - auch aufgrund der im nächsten Vers einsetzenden Salem/Zion-Aussagen -, dass "Juda" betont vorangestellt ist und dass die Aussage wohl mit einer legitimierenden Absicht einhergeht.¹⁸ Die Ausdrucksweise von 2b, dass in Israel "gross sein Name" ist (vgl. Ps 77,14), fügt sich ein in die tendenziell vom Nordreich her geprägte asaphitische "Namenstheologie".¹⁹

aufgrund des $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ am Ende von 10 zur Schluss-Strophe schlagen und das 11 eröffnende פָּדוּ als emphatisch beurteilen (analog zu den andern Strophen-Anfängen).

¹⁴ Partizip (2a) - Partizip+ $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ (5a) - $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ +Partizip+ $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ (8a).

¹⁵ Kriegsthematik in I+II; Gerichtsthematik und Gottesfurchts-Aussagen in III+IV. Die Formen der Wurzel סָּגַר (Leitwort-Stil) erscheinen lediglich in den letzten beiden Strophen (8a.9b.12b.13b). Man beachte auch den identischen Schluss der Strophen III und IV *sub voce* $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ (10b.13b, vgl. auch 9b).

¹⁶ Vgl. den eingelagerten "Du"-Hymnus II+III (auch das Personalpronomen $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ erscheint nur in diesen beiden Strophen [5a.8a.8a]) und die "Er"- und *impt* Aussagen im Rahmen I+IV (mit Ausnahme von Vers 11).

¹⁷ In jeder Strophe erscheint übrigens einmal die Gottesbezeichnung $\overline{\text{פָּדוּ}}_{\text{פָּדוּ}}$ (2a.7a.10.12a, elohistischer Psalter), wobei das zweite und das vierte Mal (Alternierung) die Gottesbezeichnung zwei Elemente enthält.

¹⁸ Vgl. in ähnlicher Richtung auch SEYBOLD, Psalm 76, 132, der meint, dass der Sprecher dieser den Psalm eröffnende "theologische These" von einer zeitlich und/oder örtlich distanzierteren Warte aus diese Aussage mache.

¹⁹ Vgl. NASUTI, Tradition, 75f.; WEBER, Psalm 77, 281f.

In 3 ist das poetische Spiel mit Ambiguitäten noch verstärkt. Entscheidend für die Gesamtinterpretation ist das Verständnis des Zeitmarkers וַיְהִי in 3a. Damit ist angezeigt, dass der damit zum Ausdruck gebrachte Sachverhalt in der Vergangenheit verankert ist.²⁰ Es ergeben sich zwei Deute-Optionen dieser wyyqtl-Form: Man kann sie konstativ im Sinn eines zurückliegenden Sachverhalts, der "war" (jetzt aber nicht mehr ist), auffassen. Oder man kann sie ingressiv im Sinn des Neueintritts eines Sachverhalts, der "wurde" (und immer noch anhält), verstehen.²¹ Wird im ersten Fall auf eine einstige, heile Vergangenheit rekurriert, so wird im zweiten Fall die Anfangsgeschichte der Wohnsitznahme JHWHs in Salem bzw. auf Zion erzählt. Welche Folgen die Bevorzugung der einen oder andern Interpretationsnuance von וַיְהִי sich für die Auslegung und die zeitliche Ansetzung dieses Psalms ergeben, ist leicht ersichtlich. Doch damit sind die Eigentümlichkeiten und Mehrdeutigkeiten von 3 noch nicht ausgeschöpft. Bei den präpositionalen Angaben zur JHWH-Präsenz ist die äusserst seltene Kurzform für "Jeru-salem" höchst auffällig und kaum zufällig verwendet.²² Mit ihrem archaischen Gepräge verweist "Salem" zurück auf das Jeru-salem der Patriarchenzeit, auf die Begegnung Abrahams mit Melchisedeq, dem König von Salem und Priester des Höchsten (Gen 14,17-24).²³ Die Betonung liegt darin, dass der Gott Israels bereits im vordavidischen Jerusalem, d.h. auf dem nachmaligen "Zion"²⁴, präsent war. Mit בְּיְהוָה verbindet sich zugleich Wortspiel-artig die Hoffnung auf einen von Gott erwirkten und von dort ausgehenden יְשׁוּעָה.²⁵ Die Rede ist nicht von einem "(Tempel-)Heiligtum", vielmehr wird die altertümliche Diktion durch das suffigierte, semantisch synonyme Begriffspaar בְּיְהוָה וּבְיְהוָה (3ab) beibehalten und metaphorisch angereichert. Der Psalmist hat den maskulinen Begriff יְהוָה²⁶ und den femininen Begriff יְהוָה²⁷ kombiniert (vgl. Hi 38,40). Er evoziert damit das Bild vom im Dickicht lagernden bzw. lauenden

²⁰ Dem entspricht auch die Weiterführung in 4 mit qtl-Form.

²¹ Vgl. BARTELMUS, *HYH*, 106-114.126.133f.

²² Der Lokalisierungsversuch von Salem unweit von Sichem (GOULDER, *Psalms of Asaph*, 86-88) erscheint mir schon aufgrund von 3b gezwungen.

²³ Zu Ansätzen einer Theorie im Blick auf das "literary echoing" innerhalb der Psalmenpoesie vgl. WEBER, *Psalm 77*, 203-206.

²⁴ Vgl. die asaphitischen Belege Ps 50,2; 74,2; 78,68. Die Argumentation von Ps 76 ist weniger Lade-bezogen als die von Ps 78, wo Jerusalem aufgrund des ephraimitischen Versagens den Status von Schilo "erbt" (Ps 78,9.57.60f.67-70, vgl. WEBER, *Psalm 78*).

²⁵ Vgl. die nachfolgenden Verse. Möglicherweise ist darüber hinaus impliziert, dass JHWH in Verbindung mit Jeru-salem die Charakteristik des jebusitischen, mit Heil und Frieden in Zusammenhang gebrachten Stadtgottes Salem übernimmt (vgl. SCHMIDT, *Glaube*, 291ff.).

²⁶ "Dickicht", "Hütte", vgl. auch das Femininum יְהוָה "Dickicht", "Hütte"; dazu Jer 25,38; Ps 10,9; 27,5; Thr 2,6, auch II Sam 11,11.

²⁷ "Versteck", "Lagerstatt", vgl. auch das Maskulinum יְהוָה II "Versteck", "Wohnung"; dazu Dtn 33,27; Am 3,4; Nah 2,12f.; Ps 104,22, auch Dtn 26,15; Ps 26,8.

Löwen.²⁸ Die Begriffe oszillieren zugleich zur Bedeutung "(Laub-)Hütte", "Wohnung" hin. In Salem-Zion wurde/war der Wohnort JHWHs; er erwies sich dort als Löwe, der nicht zum Raub auszieht, sondern der "von dorthier"²⁹ (לְהַרְבֵּי, Wort- und Sinnspiel mit לְהַרְבֵּי und לְהַרְבֵּי) das Kriegsgerät "zerbricht" (vgl. Jes 38,13; Ps 46,10) und Frieden stiftet. Es ist also Juda, das das Lager JHWHs, des Löwen, bei sich hat. Dabei dürfte den Psalmhörern bekannt sein, dass im Jakob-Segen Juda als Löwe bezeichnet wird (Gen 49,9-12, vgl. Jer 12,7f.; Ez 19,1-9).³⁰ Die Psalmadressaten kennen - wie noch zu zeigen sein wird - vor allem Traditionen, die aus dem Nordreich kommen bzw. dort überliefert wurden. Dazu gehören auch die Prophetenworte aus dem Hosea-Buch.³¹ Auf diesem Hintergrund kann 3f(f). von Hos 5,14; 13,7f. als ein Frontwechsel JHWHs interpretiert werden: Gottes Eingreifen als Löwe geschieht nicht (mehr) zuungunsten Ephraims (und Judas), sondern nun zugunsten seines Volkes; es dient der Beendigung des Krieges, schafft Frieden.³²

In der Aufzählung von Kriegsgerät, das ausser Kraft gesetzt wird, berührt sich 4 ausserdem mit Hos 1,7; 2,20 (vgl. auch 1,5). Besondere Beachtung verdient die auffallende, singuläre Wendung לְהַרְבֵּי לְהַרְבֵּי "Pfeil(blitze)³³ des Bogens" (= Brandpfeile?). Man ist sich in asaphitischen Kreisen bewusst, dass zum Bogen als Kriegsgerät ephraimitische Affinitäten vorliegen: In den (Segens-)Worten von Jakob an Joseph (Gen 48,22; 49,23f.) fällt der Bezug zum Beherrschen des Bogens auf; andererseits wird in Psalm 78,9.57 ersichtlich, dass auch das Kriegsversagen Joseph/Ephraims mit dem "Bogen" in Zusammenhang steht.³⁴ Unsere Stelle steht zudem in der Nähe von hoseanischen Formulierungen (Hos 1,5.7; 2,20; 7,16), die ebenfalls alte Joseph/Ephraim-Traditionen kennen. Es darf - gerade mit Seitenblick auf Psalm 78 und Hosea - vermutet werden, dass hier (auch) ein verstecktes ephraimitisches Erinnerungszeichen eingewoben ist und v.a. auf hoseanische Aussagen angespielt wird.³⁵ Die hoseanischen Aussagen zum

²⁸ Zur Löwen-Metaphorik ausführlich BEUKEN, Presence, 138-143.

²⁹ Ob damit auf eine Form von Kultzentralisation (vgl. Dtn 12,5.11.21 u.ö.) angespielt wird?

³⁰ Anspielungen auf Gen 49 dürften nicht nur im Blick auf den Juda-, sondern auch auf den Joseph-Spruch vorliegen (s.u.). Aber auch auf das Volk Israel insgesamt findet sich die Löwen-Metapher angewandt (Num 23,23f.; 24,8f.); man denke auch an Jakob-Israel als "Gottes-Kämpfer" (Gen 32,29; Hos 12,4f.).

³¹ Auf die Nähe Hoseas zu einigen Asaph-Psalmen (80; 81, auch 78) verweist auch DAVIES; NCBC, v.a. 32f.

³² Es finden sich auch andere Belege, in denen der Zion als Ort der Befriedung, des Friedens erscheint (Ps 46,6-10; 122,7f. u.ö.).

³³ Das Nomen לְהַרְבֵּי hat im AT nur eine Handvoll Belege, auffälligerweise in den Psalmen ausser hier nur noch Ps 78,48 und auch im Moselied Dtn 32,24 (beidemale allerdings mit anderem Bedeutungsspektrum als in Ps 76,3). Mit einer versteckten Anspielung an "Rescheph" als Gott (auch) des Kampfes (vgl. ANEP 476) ist kaum zu rechnen.

³⁴ Vgl. WEBER, Psalm 78.

³⁵ Nordisraelitische Anklänge könnten sich auch an das Mose-Lied Dtn 32 ergeben (vgl. Ps 76,3 mit Dtn 32,23f.41f.). Die Bezüge sind nicht sehr stark, könnten aber an Gewicht bekommen, wenn man weiss, wie beliebt das Mose-Lied in asaphitischen Kreisen war (vgl. WEBER, Psalm 77, 234-236; WEBER, Psalm 78;

Stichwort "Bogen und andere Kriegsgeräte (zerbrechen)"³⁶ dürften für den Psalm-Hörer dergestalt aktualisiert worden sein, dass trotz des erschlaferten, ja zerbrochenen Bogens Israels (Hos 7,16; 1,5, vgl. Ps 78,9.57) die Verheissung des von JHWH heraufgeführten Friedens im Sinne des Zerbrechens von Bogen und anderem Kriegsgerät (Hos 2,20) bestehen bleibt. Diese Verheissung realisiert sich aber nur - interpretiert man 2f. auf dem Hintergrund von Hos 1,5-7 und Ps 78,59f.67f. - unter Anschluss an Juda und Salem/Zion.

Daran anknüpfend soll nun im Blick auf Ps 76 die These eingebracht werden, dass dessen Entstehung auf einem Zeithintergrund aufrucht, der von assyrischer Vorherrschaft gekennzeichnet ist. Das entspricht der ältesten uns greifbaren Deutung insofern, als die LXX nur hier (⊕ Ps 75,1) und beim Asaph-Psalms 80 (⊕ Ps 79,1) eine assyrische Verortung (πρὸς τὸν Ἀσσύριον) vornimmt. Diese Angabe ist entweder auf eine zuverlässige Überlieferung oder auf eine sachgemässe Interpretation zurückzuführen. Ins Auge zu fassen ist ein Situationshintergrund nach dem Fall Samarias (722 v.Chr.) und vermutlich auch nach dem Abzug Sanheribs von Jerusalem (701 v.Chr.). Von diesem historischen Ort her sind die Mehrdeutigkeiten von 2f. so zu vereindeutigen: JHWH hat seinen Ort zunächst in Juda; "Israel" steht zwar nicht für das Nordreich, ist aber auch nicht nur ein Synonym für Juda, denn zu Israel können sich aufgrund des gesamtisraelitischen Klanges auch JHWH-treue Kreise aus dem Umkreis des ehemaligen Nordreichs rechnen (2, vgl. auch 12). In 3 ist die ingressive Deute-Option ("wurde") gemeint, d.h. die Aussage weist zu den uralten Anfangsgründen von Salem/Zion zurück. Bis in die Gegenwart hinein gilt dies, denn Jeru-salem als Gottes-Stadt des "Friedens" hat bisher alle feindlichen Anstürme (zuletzt 701 v.Chr.?) unbeschadet überstanden. Nun hat Seybold im Blick auf Ps 76 zurecht gesehen, dass die Optik zwar auf Juda/Jerusalem zentriert erscheint, aber derart, dass der Standort des Sprechers "ausserhalb" zu denken ist.³⁷ Tatsächlich machen die Aussagen von Ps 76 kaum recht Sinn, wenn man dahinter die Selbstlegitimation von Jerusalemer Tempelkreisen sehen will. Es ist wahrscheinlicher, dass dieser Psalm adressiert ist an JHWH-treue israelitische (z.T. in den Süden geflohene) Bewohner des ehemaligen Nordreichs, denen nach dem Fall Samarias die nationale Identität verlustig ging und die einer neuen Ausrichtung im Blick auf ihre religiöse Beheimatung bedürfen.

Dieser Verstehensansatz hat sich mir im Blick auf Ps 78, der als "Leitfossil" der ganzen Asaphpsalmen-Gruppe angesehen werden darf, aufgedrängt.³⁸ Er hat für Ps 77 einen möglichen Entstehungshintergrund abgegeben³⁹, und er dürfte auch die Entstehungssituation von Ps 76 be-

JÜNGLING, Tod, 79f.94-99).

³⁶ Vgl. die Aufzählung in Hos 1,7 und v.a. 2,20 (zu diesen Stellen EMMERSON, Hosea, 30-32.88-95).

³⁷ Vgl. SEYBOLD, Psalm 76, 131f.

³⁸ Vgl. WEBER, Psalm 77, 286-294; WEBER, Psalm 78.

³⁹ Vgl. WEBER, Psalm 77, 252-257.264. Anders als in meiner Dissertation würde ich heute einer Ansetzung von Ps 77 in vorexilischer Zeit (in der Regierungszeit Hiskias, evtl. Josias) gegenüber einer exilischen Datierung

zeichnen. Der nordisraelitische Kolorit zeigt sich in Ps 76 auch an der teils altertümlichen, mit Nordreich-Dialektismen durchsetzten Diktion.⁴⁰ Demgemäss sind es asaphitische, mit dem Nordreich verbundene⁴¹ und vermutlich ursprünglich auch von dorthier stammende Kreise, die ihren "Landsleuten" gegenüber nach dem Untergang des Nordreiches die Legitimität des Kultorts Zion und den Führungsanspruch Judas über Gesamtisrael versichern wollen. Das sie dies durch Rückgriff auf alte, gesamtisraelitische Traditionen (Väterzeit, frühe Königszeit) einerseits und durch die Verbindung von jerusalemitischen und ephraimitischen Traditionen (die nach dem Untergang des Nordreiches nach Jerusalem gelangt sind) tun, legt sich nahe und ist in Ps 76 deutlich.⁴²

Auf diesem kontextuellen Hintergrund gelesen fügen sich die Aussagen von Strophe I (und von Ps 76 insgesamt) in ein kohärentes Bild. Die auffällige Abfolge Juda => Israel wird in diesem Verstehensrahmen genauso plausibel wie diejenige von Salem => Zion und die prononcierte Ursprungslegitimierung mit dem ingressiven "יְיָ". Und auch der mit Hos 2,20 u.a. und dadurch mit ephraimitischen Traditionen so konform gehende Vers 4 wird ersichtlich als Verheissung, an der sich Bewohner des ehemaligen Nordreiches in bedrängter Zeit orientieren können und sollen. Verständlicherweise wird im Blick auf die intendierten Psalm-Hörer aus dem Norden auf alte, gemeinsame Überlieferungen zurückgegriffen: Der archaische Name "Salem" vermag den alten, auf die Väterzeit (Gen 14,17-24) zurückreichenden Anspruch zu legitimieren. Zudem mag man hinter 3 auch Anklage an die Überführung der Lade nach Jerusalem (vgl. II Sam 6, auch Ps 78,68f.; 24,7-10?) mitgehört haben. Bei 4(ff.) haben Ausleger zudem nicht nur an Sanheribs Feldzug und Abzug von Jerusalem 701 v.Chr. (vgl. II Reg 18f.; Jes 36f.) ge-

den Vorzug geben. Die letzten beiden Wörter (Namen!) des Psalms, "Mose und Aaron", haben m.E. auch insofern legitimierenden Charakter, als sie ein Fingerzeig abgeben, dass "Mose" (sprich: das Nordreich und seine Traditionen) und "Aaron" (sprich: Juda/Jerusalem und der Tempel) zusammengehören - zumindest kann man dies so interpretieren. Gegenüber Ps 76 und 78 ist die Zion-Anbindung in Ps 77 verhaltener und der Nordreich-Einfluss stärker. Das dürfte mit der unterschiedlichen Funktion von Ps 77 zu tun haben.

⁴⁰ In diese Richtung weisen über die nachfolgend genannten Motiv- und Traditionsbezüge hinaus die hitp-Form יִלְלֵם (6) sowie die Lexeme שׁ (12), לֵב (12) und בָּצַר (13), vgl. RENDSBURG, Evidence, 73-81.

⁴¹ Dass in die Asaph-Psalmen ein grosses Mass an Nordreich-Traditionen ("ephraimite Tradition") eingeflossen sind, hat namentlich NASUTI, Tradition History, herausgearbeitet. Dieser Befund wird von SEYBOLD (HAT I/15, 8f.; "Wir") und WEBER (Psalm 77, 277-284, auch 229-233) geteilt.

⁴² Klaus Seybold hat im Blick auf Ps 76 und 78 eine andere Lösung gewährt: Er nimmt eine exilische Datierung sowie eine ephraimitische Grundschrift und eine spätere jüdische Überarbeitung an (SEYBOLD, Psalm 76, 132f.; SEYBOLD, HAT I/15, 294-313). Ich meine dagegen mit meiner Interpretation von einem einheitlichen Textbestand ausgehen zu können und zugleich erklärt zu haben, wieso die Asaphpsalmen und die Asaphiten in der Exilsvorarbeit nach 587 v.Chr. eine so prominente Rolle spielen konnten: Ihre Psalmtexte hatten schon bei der Verarbeitung des Nordreichfalls 722 v.Chr. ihren Dienst erwiesen und konnten nun in analogen Geschehnissen wiederverwendet werden. Ich sehe also keine exilische Erstlektüre von Ps 76-78, aber sehr wohl eine exilische Re-Lektüre dieser Psalmen.

dacht, sondern auch an die Siege über die Philister (vgl. II Sam 5,17-25).⁴³ Und auch die Löwen-Metaphorik kann neben judäischen auch gesamtisraelitische Traditionen zum Klingen bringen (s.o.).⁴⁴ Die Aussagen von 3f(f). können also mit geschichtlichen Geschehnissen, die von der näheren Vergangenheit (701 v.Chr., Sanherib) über die Davidszeit bis hin zur Väterzeit reichen, in einen Zusammenhang gebracht werden.

Strophen II und III (Verse 5-7.8-10)

Mit Strophe II setzt ein hymnisches Gebet (Du-Anrede) ein. Der Strophenbeginn ist in wortspielartiger Analogie zum Beginn von Strophe I (עֲדָרָה/נִיִּם: je Ptz nif, Alliteration und Assonanz) gestaltet. Der Rückbezug von 5 auf 2(f.) ist absichtsvoll: Ist dort der Ort der Bekanntheit Gottes ausgesagt, so hier die Art seiner Gegenwart. Beuken charakterisiert Strophe II als Theophanie vom Zion her (vgl. 3f.) und schreibt treffend: "While the first strophe proclaims God's lion-like dwelling in Salem and the effect of his residence there (3d person), the following strophes praise him (2d person) because he comes to lighth (v. 5: נִיִּם) in an incomparably awe-inspiring way (v. 8: נִיִּם ...)."⁴⁵ Scheint ansonsten der Lichtglanz Gottes theophan auf⁴⁶, so wird hier der Glanz angesichts des Ptz nif zur Seinsaussage, zur Gegenwart, zur Permanenz des Heils Gottes gegenüber Feindmächten und deren Kriegshandlungen (vgl. 4).⁴⁷ Das alliterativ an נִיִּם anschließende נִיִּם bezeichnet Gott als "gewaltig" (vgl. Jes 33,21; Ps 8,2.10; 93,4).⁴⁸ Die Schlusswendung הַרְרֵי־בְּרֵחַיִם "von den Beute-Bergen" nennt den Herkunftsort (נִיִּם)⁴⁹ seiner theophanen Präsenz. Aufgrund ihrer Singularität forciert sie den Zuhörer zu einer verstärkten Interpretationsleistung. Es darf angenommen werden, dass bei dieser ungewöhnlichen Ausdrucksweise den mit israelitischer Tradition vertrauten Hörern - und solche sind bei diesem nationalen, legitimierenden Poem vorauszusetzen - eine doppelte, den beiden Teilen der Wendung entsprechende Assoziation aufflackert: Die Wurzel נִיִּם revitalisiert

⁴³ Vgl. dazu EISSFELDT, Psalm 76.

⁴⁴ Es lässt sich zudem überlegen, ob die Löwen-Metaphorik auch eine antiassyrische Spitze enthält (vgl. Nah 2,12-14) - dies falls die Nahum-Prophetie, die meist nach 663 v.Chr. (Fall Thebens) angesetzt wird, oder zumindest die in ihr verwendeten Löwen-Bilder für Assyrien und Ninive dem Psalmisten bereits vorliegen.

⁴⁵ BEUKEN, Presence, 143.

⁴⁶ So nicht selten auch in den Asaph-Psalmen (vgl. Ps 50,2; 77,19; 80,2.4.8.20, auch 78,14).

⁴⁷ Eine Emmendation von נִיִּם zu נִיִּם (8.13) ist - trotz der Seltenheit des nif-Stammes von נִיִּם (noch II Sam 2,32; Hi 33,30) - nicht geraten. Vgl. dazu v.a. BEUKEN, Presence, 144f.

⁴⁸ Dass auf das Schilfmeerlied angespielt und dieses bei den Hörer als bekannt vorausgesetzt wird, geht aus 7 hervor. Möglicherweise können bereits bei der Gottesprädikation נִיִּם die "gewaltigen Wasser", in denen JHWHs Feinde angesichts dessen "Gewaltigkeit" versinken (Ex 15,10 = Erstbeleg נִיִּם), evoziert worden sein.

⁴⁹ Diese Lesung ist der komparativischen vorzuziehen.

die in 3(f.) angedeutete Löwen-Metapher (vgl. u.a. Nah 2,13f.; Ps 7,3; 17,12 u.a.). Auf dem skizzierten Verstehenshintergrund des Psalms einer Juda/Zion-Legitimierung für Bewohner des ehemaligen Nordreichs nach dessen Fall legt sich dabei ein (neuerlicher) Querbezug zu hoseanischen Aussagen nahe: In Hos 5,14 und 6,1⁵⁰ (vgl. auch den Asaph-Psalm-Beleg 50,22) wird JHWH als reissender (לָרֶם) Löwe gegen Ephraim wie gegen Juda angesagt, der aber bei der Umkehr des Volkes nach dem Zerreißen auch wieder heilt. Ps 76 bezeugt nun JHWH als Löwe, der von Salem/Zion her seinem Volk nicht (mehr) Verderben, sondern Heil bringt und sich gegen die Feinde Israels wendet. Ein Bezug auf die Verderbens- und Verheissungsaussage in den genannten Hos-Belegen würde sich in den aufgewiesenen judäisch-ephraimitischen Doppelhorizont von Ps 76 fügen.⁵¹ Damit ist der "Beute"-Bezug erklärt; was aber sollen die "Berge"? Da legt sich dem Psalm-Hörer zunächst eine Rückkoppelung zum "(Berg) Zion" nahe (3, vgl. auch die Asaph-Ps 74,2; 78,68 u.ö.). Doch vom Theophanie-Kontext her und aufgrund des auffälligen reduplizierten Plurals (constructus) wird der Israelit aus den Joseph-Stämmen wohl auch auf die Spur des Mose-Segens (Dtn 33) gewiesen, der mit dem Verweis auf die (leuchtende!) Theophanie JHWHs von den Bergen her (Sinai, Seir, Paran) beginnt (Dtn 33,2) und den Segen an Joseph als von den "uralten Bergen" (הַרְרֵי יִשְׂרָאֵל) ergehend ausspricht (Dtn 33,15, vgl. auch Gen 49,26 Ⓞ).⁵² In dem Sinn dürften die "Beute-Berge" mehrdeutig schillern und (ebenfalls) dem Ziel dienen, den Hörern aus den Joseph-Stämmen die allein verbliebene Möglichkeit des Heilsanschlusses an JHWH auf dem Zion plausibel zu machen (vgl. Asaph-Ps 78,67-72).

Vers 6 wird vermutlich als Trikolon (2+2+3?) zu lesen sein. Die Erhebung des Aussagesinnes ist nicht ganz einfach, doch - auf aufgrund des Kontextes - wird deutlich, dass die Aussagen als Folgen der Gottes-Theophanie (5) zu verstehen sind. 6f. hat man gleichsam als Explikation von 4 (auch qtl) zu lesen. Das Eingangsverb אֶשְׂרֹף לְבָרֶךְ (hitp "geplündert, zur Beute werden") berührt sich formal (Kontiguierung) und semantisch mit אֶשְׂרֹף⁵³ und führt zudem die in 3f. eingeführte Doppelheit von Löwen-Metaphorik und Kriegsaussage weiter. Betroffen von der

⁵⁰ EMMERSON, Hosea, 68-74, nimmt für die Passage(n) hoseanischen Ursprung an.

⁵¹ Auch im Hosea-Buch lässt sich eine Gleichzeitigkeit von nordisraelitischer Herkunft und jüdischer Perspektive (letztere wird z.T. als spätere Redaktion veranschlagt) des öfteren erkennen (vgl. dazu EMMERSON, Hosea). Möglicherweise war die hoseanische Überlieferung in doppelter Weise wesentlich für die asaphitischen Kreise: Einerseits genoss der Nordreich-Prophet und seine Botschaft (gerade nach dem Fall des Nordreichs) besondere Wertschätzung, und andererseits findet sich bei ihm selber (oder den Überlieferern und Fortschreibern hoseanischer Worte) bereits die judäische Perspektive und damit die Bewegung vom Norden in den Süden angelegt.

⁵² Wenn man, wie z.T. vorgeschlagen wird, zu עַד הַרְרֵי יִשְׂרָאֵל (vgl. Gen 49,26 Ⓞ) emmendiert, wird die Doppelsinnigkeit der Wendung auf die eine Seite hin vereindeutigt. Die Vieldeutigkeit als Eigenheit der Poesie ist damit allerdings beseitigt.

⁵³ Vgl. auch das Beieinander der beiden Wurzeln im Jakob-Segen an Benjamin (Gen 49,27). Über die enge Verbindung der Stammesgebiete von Benjamin und Ephraim-Manasse vgl. den asaphitischen Beleg Ps 80,3.

Plünderung (= Entwaffnung?) sind die אַבְיָרִי לֵב "Herzens-Tapferen". Die auch semantisch verwandten Begriffe אַבְיָרִי und אַבְיָרִי⁵⁴ in 5a und 6a (ähnliche Position) werden in einem Laut- und Sinnspiel aufeinander bezogen: Der Gewaltige (theophaner Kriegsmann) plündert bzw. überfällt Löwen-gleich⁵⁵ die ihm entgegen stehenden "Herzens-Gewaltigen" (tapfere Kriegersleute). Ein Gottes-Schrecken führt aufseiten der Feinde zu Erstarrung, Betäubung ("sie schlummerten ihren Schlaf", 6b)⁵⁶. Die Folge davon ist 6c: "Und keiner der Kriegersleute fand seine Hand", d.h. keiner wusste seine Hände (und damit die Waffen, vgl. 4) zu gebrauchen.⁵⁷ Liest man diese Passage im asaphitischen Kontext, so stellt sie gleichsam ein Gegenpol, eine Gottes-Antwort auf Schilderungen in Ps 74 dar, wo die Feinde Israels (und JHWHs) u.a. als Beute-machende Raubtiere gezeichnet werden (Ps 74,19ff., vgl. auch im Blick auf die betroffenen "Geringen" 10 mit Ps 74,21).⁵⁸

Zum Schluss von Strophe II wird in 7 der "Gott Jakobs" angerufen und damit nicht nur auf die Väter-, sondern auch auf alte, namentlich im Norden gepflegte Volk-Israel-Überlieferungen rekurriert (vgl. Ex 3,6.15; 4,5). Auch diese, im Psalter insgesamt nur 9mal belegte Gottesbezeichnung hat in der asaphitischen Tradition einen Schwerpunkt (Ps 75,10; 76,7; 81,2.5, zu "Jakob" vgl. ferner Ps 77,16; 78,5.21.71; 79,7).⁵⁹ Mit dem Stichwort des "Schlafens" bzw. "Betäubt-Seins" (נִרְדָּם nif) wird inhaltlich an 6(f.) angeknüpft. Der Vers enthält deutliche Anspielungen an das Auszugsgeschehen bzw. das Schilfmeer-Lied (vgl. Ex 15,1.4.19.21, auch 14,9). Es ist dies eine Bezugnahme, die in Ps 76 durch andere Indizien noch verstärkt wird⁶⁰, sich in den nord- bzw. gesamtisraelitischen Horizont fügt und auch in andern Asaph-Psalmen⁶¹ prominent ist.

Strophe III setzt in deutlicher Analogie zu den Stropheneröffnungen von I und II mit dem den zweiten Psalmteil prägenden Stichwort אַבְיָרִי ein - eine Prädikation, die mit nordisraelitischen (Jakob-, Mose-)Traditionen und Orten (Bethel⁶²) assoziiert ist.⁶³ Die beiden nachfolgenden

⁵⁴ Vgl. auch dazu den Beleg im Jakob-Segen an Joseph (Gen 49,24) und die beiden asaphitischen Belege Ps 50,13; 78,25.

⁵⁵ אַבְיָרִי / אַבְיָרִי klingen lautlich an אַבְיָרִי / אַבְיָרִי an.

⁵⁶ Asaph-Ps 78,65f. ist quasi das "Gegenbild" dazu. Dort wird JHWH als zeitweilig "Schlafender" (Gottesabwesenheit) gezeichnet, der dann erwacht und in den Kampf eingreift.

⁵⁷ Die Wendung אֶת יָדוֹ מֵאֵרֶץ (vgl. u.a. Lev 12,8; I Sam 10,7; Jes 10,10.14; Ps 21,9) bedeutet "die Hand finden" im Sinn von: "das Vermögen haben", "in der Lage sein", "in Gewalt bekommen".

⁵⁸ Obwohl Ps 74 gemeinhin exilisch angesetzt wird, halte ich (auch) für Ps 74 eine Entstehung nicht lange nach 722 v.Chr. und eine exilische Relecture (mit 2c als Fortschreibung) für denkbar.

⁵⁹ Zum "Schelten" (אֶתְּוֹרָה 7a) als theophanes Geschehen vgl. auch Ps 80,17, ferner Ps 18,16 = II Sam 22,16.

⁶⁰ Vgl. die Gottespräzisierung als אַבְיָרִי 8.13 und Ex 15,11 (vgl. auch zu אַבְיָרִי 5 und Ex 15,10).

⁶¹ Vgl. namentlich Ps 74,2.12; 77,11ff.; 78,13ff.52ff.; 81,6.11, dazu auch WEBER, Psalm 77, 207-212.280.

⁶² Eine Lokalisierung der hinter den Asaphpsalmen stehenden Kreise in Bethel erwägen - mit unterschiedlichen Zeitansetzungen - SEYBOLD, "Wir", 147, und GOULDER, Psalms of Asaph, 34-36. Eine ursprüngliche Behei-

Kola des trikolischen Verses 8 (3+2+2) explizieren mittels einer rhetorischen Frage die Irresistibilität Gottes bzw. seines theophanen Erscheinens zum Zornesgericht (vgl. Nah 1,6). Anstelle der Präposition לְפָנָיו ist wohl die Fügung לְפָנָיו (vgl. Ps 90,11) zu lesen.

9 wechselt vom kriegesischen Duktus zur Jurisdiktion: Das Erscheinen JHWHs geschieht (auch) zum Gericht bzw. zur Kundgabe des Rechtsspruches (דָּן). Wird sein kriegesisches Kommen vom Salem bzw. den "Raube-Bergen" her ausgesagt, so dasjenige zum Gericht "vom Himmel her" (vgl. Dtn 4,36; 32,36). Damit ist die politisch-nationale mit einer sozial-juristischen Dimension verknüpft - ein Typikum der mit den Asaph-Psalmen verbundenen Kreise.⁶⁴ Das in 9f.⁶⁵ geschilderte Auftreten JHWHs in einer Rechtssache nimmt denn auch einen prominenten Platz in den Asaph-Psalmen, die häufig auch prophetische Gottesrede⁶⁶ wiedergeben, ein. Enge Berührungen mit 9f. weisen Ps 50,4.6 auf, aber auch Ps 81,5(ff.), Ps 82 und der Nachbarpsalm (Ps 75,3f.8) sind diesbezüglich als Seitenreferenzen im Blick zu behalten.⁶⁷ Der in 9a geschilderten Kundgabe entspricht die in 9b geschilderte Reaktion. Die hier nicht näher spezifizierte "Erde" ist der Ort, der sich "fürchten" (die Leitwurzel פָּחַד erscheint das zweite Mal) und "stille sein" (שָׁמַט , Lautspiel mit dem nachfolgenden Lexem der Wurzel שָׁמַט 10a) muss.⁶⁸ Auch dazu findet sich im Sinne einer Wechselwirkung eine asaphitische Entsprechung, wenn in Ps 83,2 Gott aufgerufen wird, gerade nicht stille zu sein. 10 doppelt nach und konkretisiert. Das Aufstehen (קָם) Gottes (JHWHs) geschieht zur Verkündigung des Gerichtsurteils, des Rechtsentscheids (שֹׁפֵט), vgl. Ps 81,5). Er bedeutet die "Rettung" (שָׁמַט hif)⁶⁹ aller Gebeugten der Erde oder - vielleicht eher und anders als in 9 und 13 - des Landes (10b). Im Blick auf JHWHs Rettungshandeln ist (nochmals) auf Hos 1,7 (vgl. auch Hos 13,4.10) zu verweisen.⁷⁰ 10b scheint ein Anzeiger dafür zu sein, dass die Adressaten dieses Psalms von sozialer Unterdrückung und juristischen wie ökonomischen Missständen (verstärkt durch die desolante Lage nach dem Untergang des Nordreichs?) betroffen waren.

matung asaphitischer Kreise in Bethel würde mit dem nordisraelitischen Kolorit, der grossen Traditionskenntnis und den "(Gott) Jakob(s)"-Bezügen konform gehen. Zur Ortslage vgl. KELSO, Bethel.

⁶³ Vgl. Gen 28,17; Ex 15,11; 34,10; Dtn 7,21; 10,17; 28,58, ferner Qorach-Ps 47,3.

⁶⁴ Vgl. WEBER, Psalm 77, 277-284.

⁶⁵ Die Verklammerung der beiden Verse kommt auch durch die Inklusio $\text{פָּחַד} / \text{פָּחַד}$ zum Ausdruck.

⁶⁶ Vgl. HOSSFELD, Prophetische, 227-230.238-243.

⁶⁷ Für die asaphitischen Kreise dürfte dabei das Mose-Lied Dtn 32,1-43 als poetisches "Vorbild" im Hintergrund gestanden haben.

⁶⁸ Die Verbindung des Verbes פָּחַד mit פָּחַד als Subjekt ist eine stehende Wendung: "Das Land hatte Ruhe (vom Krieg)" (vgl. Jos 11,23; 14,15; Jdc 3,11.30 u.ö.).

⁶⁹ Zum Motiv der "Rettung" in den Asaph-Psalmen vgl. auch Ps 50,23; 79,9; 80,4.8.20 (Kehrvers).

⁷⁰ Erwähnenswert sind aber auch Jes 11,4 und Am 2,7; 8,4 (vgl. auch Ps 10,12.17).

Strophe IV (Verse 11-13)

Vers 11 ist Janus-köpfig in dem Sinn, dass er den Gerichtshymnus von Strophe II und III abschliesst ("Du"-Aussage) und zugleich die Schluss-Strophe (IV) mit dem Aufruf zur Dank-Erstattung einleitet (yqtl- und Impt-Formen). Der Vers ist nicht leicht verständlich und hat verschiedentlich zu Textrekonstruktionen Anlass gegeben.⁷¹ Doch diese vermögen m.E. auch nicht zu überzeugen⁷², so dass ich bis auf Weiteres bei der masoretischen Textüberlieferung bleibe und diese - so gut es geht - zu entschlüsseln versuche. Das bereits in 8c angeklungene Zorn-Motiv wird in einer Art bilanzierender Schluss-Aussage zur Theophanie (vgl. das emphatische ׀) aufgenommen und auf die anstürmenden Feindmächte gewendet. Die um den "Du"-Hymnus gelegten Rahmenstrophen (I, IV) sind aufeinander bezogen (spiegelsymmetrische Gesamtanlage), so dass man 11 auf dem Hintergrund von 2f. zu interpretieren hat: Der Ansturm richtet sich gegen Salem/Zion als Ort der Gottespräsenz. "Der Menschen (Zornes-)Glut" wird man als Ausdruck Israel- und JHWH-feindlicher Militanz verstehen müssen. Dabei werden selbst kriegerische und feindliche Absichten unter Gottes Wirken in ihr Gegenteil verkehrt. Die "Zornesgluten" müssen Gott Dank abstaten; sie werden gleichsam zur Toda-Darbringung auf dem Zion und damit befriedet. 11a knüpft mit dieser Aussage an die in 4 ausgedrückte Kriegsbeendigung an und führt sie fort. Auch 11b fügt sich in diesen Aussagezusammenhang insofern ein, als dass Gott den "Rest der Zornesaufwallungen" sich (wie ein Schwert) umgürtet (vgl. Ps 45,4), d.h. ihrer Feindlichkeit entkleidet und sich zu eigen macht.

Vers 12 ist besonders aufschlussreich, da darin das einzige Mal die Adressaten der Dank- und Gelübde-Darbringung und damit auch des Psalms genannt werden: "alle rings um ihn her" (׀ִלְכָל־סְבִיבָיו 12b)⁷³. Damit ist die um JHWH und Jeru-salem/Zion gelagerte⁷⁴ und auf ihn ausgerichtete Einwohner- bzw. Nachbarschaft gemeint.⁷⁵ Örtliche Angabe und theologische Ausrichtung laufen in dieser Bezeichnung zusammen und bestätigen den eingebrachten Vorschlag zum Verständnis von Ps 76. Zu den Empfängern des Psalms als solche, die um JHWH her sind, können durchaus auch Adressaten im ephraimitischen Nachbargebiet gehören. Die Aussage impliziert auch einen Imperativ: Selbst Kreise aus dem ehemaligen Nordreich dürfen sich in dieser Formulierung eingeschlossen wissen; ja, sie sollen sich als solche "um JHWH

⁷¹ Vgl. zuletzt SEYBOLD, Psalm 76, 138-140 (mit Diskussion früherer Emmendationen).

⁷² So sollte man z.B. die Form von ׀ִיִּף hif aufgrund des evidenten Zusammenhangs der Dank- und Gelübde-Erstattung (12f.) nicht verändern.

⁷³ Bezugswort des Suffixes ist ׀ִיִּיִּיִּי ׀ִיִּיִּי (12a). Es ist dies der einzige Beleg des Tetragrammatons in diesem elohistischen oder elohistisch redigierten Psalm.

⁷⁴ Auch hier ist die Beachtung der spiegelsymmetrischen Anlage des Psalms in der Hinsicht wesentlich, dass 2-4 (I) und 11-13 (IV) als sich wechselseitig auslegend aufzufassen sind.

⁷⁵ Vgl. Jer 32,44; 33,13; 48,17.39; Ps 44,14; 89,8; Thr 1,7.

her" verstehen und sich auf den Ort seiner (allein verbliebenen) Gottesgegenwart in Salem, auf den Zion, ausrichten.⁷⁶ Diese Ausrichtung wird durch die imperativisch-jussivischen Aufforderungen von 12 konkretisiert: Die Adressaten werden eingeladen, diese neue Ausrichtung auf den auf dem Zion wohnenden JHWH durch die Weihung und Einlösung eines Gelübdes zu vollziehen (12a, vgl. Hos 14,3, ferner Dtn 23,22). Nachdem bereits die Feindmächte unfreiwillig Gott auf Zion Dank abgestattet haben (11a, Bezug auf 701 v.Chr.?), soll dies die JHWH-zugewandte Umwohnerschaft freudig und freiwillig tun. Im Blick auf 12a ist eine auffallende Nähe zum asaphitischen Seitenbeleg Ps 50,14 zu konstatieren. Es kann gut sein, dass gerade bei ephraimitischen (und benjaminitischen?), mit Jakob und dem Kultort Bethel verbundenen Kreisen⁷⁷, wie wir sie bei den Asaphiten vermuten, die Gelübde-Abstattung von besonderer Bedeutung war (vgl. das Erst-Gelübde Jakobs in Bethel Gen 28,30; 31,13) und sie deshalb daraufhin angesprochen werden - allerdings mit der Neu-Ausrichtung auf den Zion, wo das nun allein gültige "Haus Gottes" (= "Beth-El") aufzusuchen ist. 12b wiederholt den Aufruf, JHWH "Huldigungsgaben" (חֲבִיבִים)⁷⁸ darzubringen. Man ist geneigt, an eine Art freiwilligen Tribut zu denken. Zu überlegen ist, ob sich dahinter ein antiassyrischer Impetus versteckt (Tribut soll nach Jerusalem, nicht nach Assur/Ninive geleistet werden - für den Tempelunterhalt?), der zugleich als JHWH-Vertrauen (Vertrauen auf den Schutz durch den auf dem Zion präsenten JHWH) auszulegen ist. Der Tribut-Empfänger, JHWH, wird hier auffälligerweise als אֱלֹהֵינוּ angesprochen (vgl. Jes 8,12f.). Damit wird textintern eine Brücke zu den andern אֱלֹהֵינוּ-Aussagen (8.9.13) und textextern (neuerlich) eine solche zu mit Jakob-Bethel (Gen 28,17) und Mose-Exodus (u.a. Ex 15,11; 34,10; Dtn 4,34; 7,21; 26,8) verbundenen Traditionen geschlagen. Doch ähnlich wie bei "Salem" (3) scheint auch hier - gerade für mit dem Nordreich-Dialekt vertraute Ohren - eine alte, ebenfalls mit der Abraham-Überlieferung verbundene Ortslage durch: בְּמִצְרָיִם (vgl. Gen 22,2 [אֵל בְּמִצְרָיִם]; II Chr 3,1).⁷⁹ Darf man den versteckten Hinweis so ausdeuten: Wo einst schon unser Vater Abraham auf dem "Morijsa" eine Opfergabe darbrachte, daselbst (und nicht mehr in Bethel oder anderswo) sollen auch wir dem "Ehrfurcht-Gebietenden" unsere Opfergaben darbringen?

Vers 13 öffnet den Horizont nochmals auf grössere Dimensionen hin und knüpft an vorausgegangene Aussagen (4ff.) an. Dem "Retten der Niedergedrückten des Landes/der Erde" entspricht auf der andern Seite JHWHs "Demütigen" (בְּצַר II) der Mächtigen: Fürsten und Könige der Erde. Der Schlussvers zeigt nochmals JHWH als denjenigen, dem allein Ehrfurcht gehört (אֱלֹהֵינוּ 13a), der die Geschichte und die Geschicke seines Volkes in der Hand behält, gera-

⁷⁶ Vgl. Ps 78,60.67-72, dazu WEBER, Psalm 78.

⁷⁷ Aus II Reg 17,28 geht hervor, dass auch nach dem Fall Samarias Bethel als Ausgangsort der JHWH-Verehrung diente.

⁷⁸ Ausser hier nur noch Jes 18,7; Ps 68,30.

⁷⁹ So auch SEYBOLD, Psalm 76, 134f.

de auch in Zeiten anhaltender politischer und sozialer Bedrängnis (durch die Assyrer). Damit ist gleichsam vom Anfang zum Ende ein korrespondierender Rahmen gelegt: "Bekannt in Juda ist Gott (JHWH)" 2a - "ein Ehrfurcht Gebietender gegenüber den Königen der Erde ist er" 13b.

Beide Teile des Namens Jeru-Salem werden also in Ps 76 Wortspiel-artig entfaltet: Jeru-SALEM ist der Ort des Friedens (יְרוּשָׁלַם, vgl. 4) sowie der Gelübde-Einlösung (יְרוּשָׁלַם 12), und JERU-Salem ist zugleich der Ort der Präsenz Gottes als des Ehrfrucht-Gebietenden (vgl. die יְרוּשָׁלַם-Ableitungen 8f.12f.).⁸⁰

Psalm 76 im Kompositionsgefüge (Ps 74 -) Ps 75 - Ps 76 - Ps 77 (- Ps 78)

Dass Ps 78 mit seiner Nord-Süd-Orientierung (Joseph/Ephraim => Juda, Jerusalem/Zion)⁸¹ das "Leitfossil" zum Verständnis von Ps 76 und der asaphitischen Psalmengruppe insgesamt abgibt, wurde bereits gesagt.⁸² In diesem Zusammenhang soll es über Gemeinsamkeiten der Asaph-Psalmen hinaus um deren (kompositionelle) kanonisch gewordene Anordnung und Abfolge gehen. Im Speziellen interessiert hier die Frage, welche zusätzlichen Sinnpotenzen sich bei Ps 76 einstellen, wenn er im Rahmen einer *lectio continua* von Ps 75 (und 74) her auf Ps 77 (und 78) hin gehört bzw. gelesen wird.⁸³ Die Kompositionsstufe der vorliegenden Anordnung der Asaph-Psalmen 73-83 dürfte in der Zeit des Exils erreicht sein. In dieser Zeit ist von einer Zusammenschau der Geschehnisse von 722 v.Chr. und 587 v.Chr. auszugehen, von einer entsprechenden Neu-Lesung und m.E. auch von einer exilischen Anordnung im Sinne einer - nach der Benennung von Millard - "prophetischen Klageliturgie" (Ps 73-83).

Ps 74, ein aufgrund der Geschehnisse von 587 v.Chr. aktualisierter Volksklage-Psalm, artikuliert in Klage und Bitte die unmittelbare Betroffenheit, ruft alte Gründungsgeschichten in Erinnerung und benennt auch die theologische Dimension der Krise. JHWH wird in intensiven und wiederkehrenden Bitten zum "Gedenken" und Eingreifen aufgefordert (2f.18ff.). Es wird an ihn appelliert, dass er "aufstehen" und den Rechtsstreit (צָרָה) führen soll (22). Ps 75 gibt darauf eine (erste) "Antwort": Die Bitte macht dem Dank Platz, und der ferne Gott wird als der in der Verkündigung früherer Heilstaten nahe Gekommene bezeugt (2). Ebenso ist der Appell an JHWH, rechtlich einzugreifen, mittels einer Gottesrede eingelöst, in der er verspricht, zur fest-

⁸⁰ Vgl. BEUKEN, *Presence*, 149f.

⁸¹ Vgl. WEBER, *Psalm 78*.

⁸² Vgl. fürs erste WEBER, *Psalm 77*, 290-296; ich hoffe den Sachverhalt einmal noch in einer eigenen Studie darstellen zu können.

⁸³ Vgl. dazu programmatisch ZENGER, *Psalmenauslegung*; LOHFINK, *Psalmengebet*; zum konkreten Platz von Ps 76 in der Asaph-Psalmengruppe MILLARD, *Komposition*, 89-103; SCHELLING, *Asafpsalmen*, 238f.; WEBER, *Psalm 77*, 285f.290-296.

gesetzten Zeit richtend (עשׂו) aufzutreten (3-6). Der Psalmist sieht, die Gottesrede ausdeutend, Gott als Richter mit dem Taumelbecher in der Hand, dem niemand sich entziehen kann (7-9.11). Darum kann der Psalmist verkündigend und singend dem "Gott Jakobs" das Lob darbringen (10).

Ps 76 knüpft an Ps 75 insofern an, als dass der Ort des Verkündigens und Besingens Gottes genannt wird, wobei zugleich auch die Namens-theologische Komponente vom Anfang von Ps 75 wiederum an den Anfang gesetzt (עשׂו Ps 75,2; 76,2) erscheint (2f.). Fortgeführt wird auch das Richter-Motiv im Bezug auf JHWH, allerdings wird das in Ps 75 Angekündigte in Ps 76 nun als eingetroffenes (kriegerisches) Geschehen hymnisch bezeugt (4ff.). Wird Gott in Ps 74 aufgefordert, sich zum Gericht zu erheben (עלה) und sich für die Unterdrückten einzusetzen (21f.), so erscheint er in Ps 75 als derjenige, der die Zeit seines Richtens festsetzt und die Widersacher in die Schranken weist (3ff.), und in Ps 76 als der, der sich erhoben (עלה) und die Niedergedrückten errettet hat (10f.). Es spannt sich im Blick auf die Gerichtsthematik also ein Bogen von der Gerichtsbitte (Ps 74) über die Gerichtsansage (Ps 75) zum Gerichtseingreifen (Ps 76). Dabei wird in den Nachbarspsalmen 75 und 76 beidemale die Erde (ארץ Ps 75,4; 76,9, vgl. 10.13) als die vom theophanen Geschehen Betroffene genannt. Und es ist auch in beiden Psalmen der "Gott Jakobs" (Ps 75,10; 76,9) der als der Handelnde besungen bzw. bezeugt wird. Mit der Dankabstattung gegenüber JHWH (תודה Ps 75,2; 76,11) ist gleichsam eine Klammer um die beiden Psalmen gelegt: Einmal ist es die Gott-treue "Wir"-Gruppe, die den Lobpreis darbringt (Ps 75,2), das andere Mal muss sogar der Feindeszorn zum Lobe Gottes reichen (Ps 76,11). Die zu ihm Gehörenden aber sollen über den Dank hinaus Gelübde und Geschenke an den Ort der Gottesverehrung bringen (Ps 76,12). Es zeigen sich also im Rahmen einer Fortlesung von Ps 75 (und 74) auf Ps 76 hin deutliche Verklammerungen, die namentlich am Gerichts-Motiv (und der Dankabstattung) haften. Dabei konnte Ps 76 aufgrund der Geschehnisse von 587 v.Chr. mit neuen Akzenten angereichert interpretiert werden: Die Aussage von 3 ist dann zwar als *vergangen* aufzufassen; doch an dieser rühmlichen Vergangenheit kann sich neue Zukunftshoffnung ankristallisieren. In dem Sinn können die Schilderungen von 4ff. unter der Hand als Hoffnung und Bitte zur Neurealisierung "gelesen" werden. Auf exilischem Zeithintergrund kann Ps 76 ferner als Hinweis gedeutet werden, dass auch ein zerstörtes Zionsheiligtum gleichwohl Ort seiner Gottesgegenwart bleiben kann und soll (vgl. Jer 41,4f.).

Ergibt sich ein verbindendes Band zwischen Ps 75 und 76, so ist in der Fortlesung von Ps 76 auf Ps 77 (und 78) hin eine stärkere Zäsur zu konstatieren, obgleich die drei Psalmen die gleiche Überschrift מְזוֹרָר (Ps 75,1; 76,1; 77,1) tragen und auch sonst Gemeinsamkeiten zwischen Ps 76 und 77 vorliegen.⁸⁴ Ps 77 kehrt in variierender Weise und (unter Hinzunahme von

⁸⁴ An Ähnlichkeiten hinsichtlich Vokabular und Motivik ist zu nennen: Die Theophanie vom Himmel her mit

Ps 75f.) mit einer stärkeren Hoffnungs-Perspektive zum Klageelement von Ps 74 zurück. Auf den offenen Schluss von Ps 77 hin "antwortet" Ps 78 mit einer theologischen Erklärung, die das Gottesgericht über Joseph-Ephraim verständlich macht.⁸⁵ Ps 79 ergänzt aus exilischer Sicht und weist darauf hin, dass vom gleichen Schicksal nun auch Jerusalem und der Zion betroffen sind (vgl. auch Ps 89).

Fazit

Die Studie hat den Versuch unternommen, den nicht leicht zu verstehenden Ps 76 aufgrund seiner Zugehörigkeit zum Kreis der Asaph-Psalmen und den damit verbundenen Traditionen, Überlieferungsträgern und geschichtstheologischen Anliegen neu zu "lesen" und zu interpretieren. Sie geht von der Annahme aus, dass die Psalm-Präskribierung $\text{פְּסַלְמֵי אֶשָׁפֵת}$ nicht auf Zufälligkeiten beruht, sondern sachgerechter Ausdruck einer Reihe von Gemeinsamkeiten dieser Psalmengruppe darstellt. Aufgrund einer Verbindung von textinterner und textexterner Indizien hat sich mir nahegelegt, dass der für Ps 78, dem asaphitischen "Kernpsalm", erarbeitete geschichtliche und theologische Hintergrund auch für das Verständnis von Ps 76 in Anschlag zu bringen ist. Demnach ist Ps 76 ein an Bewohner des ehemaligen Nordreichs (seien diese noch dort wohnend oder nach Juda-Jerusalem geflüchtet) gerichtetes Poem mit dem Anliegen, diesen "Landsleuten" Salem/Zion als den allein verbliebenen Ort wahrer JHWH-Präsenz zu vergewissern. Einen derartigen Hintergrund in "assyrischer Zeit" legt auch die LXX mit ihrer Überschriftsangabe sowie die sprachliche Gestalt des Psalms (Nordreich-Dialekt) nahe. Er wird möglich, wenn man אֶשָׁפֵת (3) in ingressivem Sinn auffasst. Diese Einschätzung von Ps 76, verbunden mit dem nordisraelitischen Kolorit wie auch der zeitlichen Ansetzung nach 701 v.Chr. (noch in der Königsherrschaft Hiskias?) wurde durch Hinweise auf Affinitäten mit und Anspielungen auf Texte(n) wie Gen 49; Ex 15; Dtn 32 und v.a. Hos zu vertiefen versucht.⁸⁶

der Erde als betroffenem Element (Ps 76,9; 77,18f.), die Unvergleichlichkeit Gottes (mit יְהוָה -Frage Ps 76,8; 77,14) und die Präzisierung Gottes als אֱלֹהֵינוּ (Ps 76,2; 77,14).

⁸⁵ Vgl. WEBER, Psalm 77, 288-290.

⁸⁶ Mit dieser Interpretation sind eine Reihe von Annahmen verbunden, von denen ich mir bewusst bin, dass sie nicht alle Exegeten in gleicher Weise zu teilen bereit sind. Über die bereits angesprochenen asaphitischen Gemeinsamkeiten, der Datierung von Ps 78 und der Analogie von Ps 76 und 78 hinaus sind dies namentlich die Einschätzung geschichtlicher Vorgänge in dieser Zeit (z.B. das Mass der Reform unter Hiskia) und die Datierung der von mir angeführten Bezugstexte (für eine die Reform Hiskias tendenziell eher gering ansetzende Position vgl. SCHOORS, Königreiche, 96f.100f. Meine eigene Einschätzung [WEBER, Psalm 77, 253-256] liegt näher bei denjenigen von ODED, Judah, 441-451; ROSENBAUM, Reform). Andere Einschätzungen sind möglich, ich meine aber, dass meine Annahmen denkbar und begründet sind. Es ergibt sich angesichts der Forschungslage mit dem Trend zur Annahme von exilisch-nachexilischen Datierungen und Fortschreibungen zunehmend das Problem,

An Ps 76 ist einmal mehr die Geschmeidigkeit psalmpoetischer Texte mit ihrem Mehrdeutigkeitspotential auf multiple Einordnung bzw. Kontextuierung hin deutlich geworden.⁸⁷ Mehrdeutige Leseoptionen werden durch Verkontextung vereindeutigt. Methodisch ist - mehr als dies allgemein geschieht - "Relecture" vermehrt beim Wortlaut (= Neu-Lesung im Sinne von Neu-Interpretation) zu nehmen und nicht vorschnell mit Textfortschreibung gleichzusetzen. Es hat sich an diesem Psalm gezeigt, dass auch eine Relecture ohne Textfortschreibung sehr wohl möglich ist. So erweist sich Ps 76 als flexibel genug, nicht nur auf dem Hintergrund von 722 und 701 v.Chr., sondern - mit konstativer Lesart von רָחַם (3) - später auch auf demjenigen von 587 v.Chr. interpretiert werden zu können. Gerade dieser Umstand dürfte die Bedeutung von Ps 76 und anderer Asaph-Psalmen und der damit verbundenen Asaphiten in exilischer und frühnachexilischer Zeit ausgemacht haben.

Literatur

- BARTELMUS R., *HYH*. Bedeutung und Funktion eines hebräischen "Allerweltswortes" - zugleich ein Beitrag zur Frage des hebräischen Tempussystems (ATSAT 17), St. Ottilien 1982
- BUSS M.J., The Psalms of Asaph and Korah, JBL 82 (1963) 382-392
- DAVIES G.I., Hosea (NCBC), Grand Rapids 1992
- EISSFELDT O., Psalm 76, ThLZ 82 (1957) 801-808, abgedruckt in: Ders., Kleine Schriften Bd. III, Tübingen 1966, 448-457
- EMMERSON G.L., Hosea: An Israelite Prophet in Judean Perspective (JSOT.S 28), Sheffield 1984
- GOULDER M.D., The Psalms of Asaph and the Pentateuch. Studies in the Psalter, III (JSOT.S 233), Sheffield 1996
- GUNKEL H./BEGRICH J., Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels (HK.Ergänzungsband zur II. Abteilung), Göttingen 1933
- HOSSFELD F.-L., Das Prophetische in den Psalmen. Zur Gottesrede der Asafpsalmen im Vergleich mit der des ersten und zweiten Davidpsalters, in: F.Diedrich/B.Willmes (Hrsg.), Ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil (Jesaja 45,7). Studien zur Botschaft der Propheten. FS L. Ruppert (fzb 88), Würzburg 1998, 223-243
- ILLMAN K.-J., Thema und Tradition in den Asaf-Psalmen (Publications of the Research Institute of the Åbo Akademi Foundation 13), Åbo 1976

dass frühere Zeiten uns textlich immer mehr "entschwinden" bzw. die biblischen Aussagen "fiktionalisiert" werden (andere würden sagen: sich als fiktional erweisen).

⁸⁷ Vgl. WEBER, Psalm 77, 29-32.311-313.

- JÜNGLING H.-W., Der Tod der Götter. Eine Untersuchung zu Psalm 82 (SBS 38), Stuttgart 1969
- KELSO J.L., Art. "Bethel", in: E.Stern (Ed.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. Volume 1, Jerusalem/New York 1993, 192-194
- LOHFINK N., Psalmengebet und Psalterredaktion, ALW 34 (1992) 1-22
- LURIA B.Z., Ephraimite Psalms, BeM 73 (1978) 151-161 (hebr.)
- MILLARD M., Die Komposition des Psalters. Ein formgeschichtlicher Ansatz (FAT 9), Tübingen 1994
- NASUTI H.P., Tradition History and the Psalms of Asaph (SBL.DS 88), Atlanta 1988
- ODED B., Juda and the Exil, in: J.H.Hayes/J.M.Miller (Ed.), Israelite and Judaeon History, London/Philadelphia 1990³ (1977)
- PRITCHARD J.B., The Ancient Near East in Pictures Relating to the Old Testament, Princeton 1969² (1954)
- RENDSBURG G.A., Linguistic Evidence for the Northern Origins of Selected Psalms (SBL.MS 43), Atlanta 1990
- ROSENBAUM J., Hezekiah's Reform and the Deuteronomistic Tradition, HTR 72 (1979) 23-43
- SCHELLING P., De Asafpsalmen hun samenhang en achtergrond (DNL.T), Kampen 1985
- SCHMIDT W.H., Alttestamentlicher Glaube, Neukirchen-Vluyn 1996⁸ (1968)
- SCHOORS A., Die Königreiche Israel und Juda im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. Die assyrische Krise (Biblische Enzyklopädie 5), Stuttgart 1998
- SEYBOLD K., Die Psalmen. Eine Einführung (UB 382), Stuttgart 1991² (1986)
- SEYBOLD K., Das "Wir" in den Asaph-Psalmen. Spezifische Probleme einer Palmgruppe, in: K.Seybold/E.Zenger (Hrsg.), Neue Wege der Psalmenforschung. FS W.Beyerlin (Herders Biblische Studien 1), Freiburg i.Br. 1995² (1994), 143-155; neu abgedruckt in: K.Seybold, Studien zur Psalmenauslegung, Stuttgart 1998, 231-243
- SEYBOLD K., Die Psalmen (HAT I/15), Tübingen 1996
- SEYBOLD K., Psalm 76, in: Ders., Studien zur Psalmenauslegung, Stuttgart 1998, 130-146
- WALTKE B.K., Superscripts, Postscripts, or Both, JBL 110 (1991) 583-596
- WEBER B., Psalm 77 und sein Umfeld. Eine poetologische Studie (BBB 103), Weinheim 1995
- WEBER B., Psalm 78: Geschichte mit Geschichte deuten (1998 eingereicht zur Publikation in der ThZ)
- ZENGER E., Was wird anders bei kanonischer Psalmenauslegung?, in: F.V.Reiterer (Hrsg.), Ein Gott - eine Offenbarung. Beiträge zur biblischen Exegese, Theologie und Spiritualität. FS N.Füglister, Würzburg 1991, 397-413